

## Giftgrüne Kautschuknoppen an Travertin und Sandstein

Ein architektonisches Drei-Sterne-Gericht



Schrill und selbstbewusst kommt er daher, der giftgrüne Kautschukboden im Foyer der neuen Staatsgalerie Stuttgart. Er mutet dem Auge des Besuchers einiges zu. Hat dieser jedoch den ersten Schreck überwunden und sich zweimal die Augen gerieben, kann er durchaus nachvollziehen,

wieso ausgerechnet dieser Bodenbelag zum Wahrzeichen der neuen Staatsgalerie avancierte: Er ist einmalig! Auch Architekt James Sterling stand zeitlebens zu seiner Idee. Einmal gefragt, warum es denn ausgerechnet ein giftgrüner Kautschukboden mit Noppen hatte sein müssen antwortete er schlicht: „Because I like it. – Weil ich ihn mag.“

Selbstverständlich besticht die neue Staatsgalerie Stuttgart nicht nur durch ihren giftgrünen Bodenbelag. Architektonisch hat sie nämlich einiges zu bieten: Überraschendes und Widersprüchliches zugleich. James Sterling schuf mit seiner überaus mutigen Kombination aus moderner Monumentalarchitektur und gekonnter Integration historischer Bausubstanz ein öffentliches Gebäude, welches stilistisch auf den Museumstyp des 19. Jahrhunderts zurückgreift.

Eindeutige Indizien hierfür sind die u-förmige Anordnung der Galerieräume, die im Zentrum des Museums gelegene offene Rotunde, kolossale Säulenordnungen, Giebel, Architrave und Steinfassaden. Die verfremdeten Bauformen, die Verkleidungen im Wechsel aus Travertin und Sandstein scheinen hierbei in krassem Kontrast zu den grellgrünen



Fenstern, den bunten Stahlträgern und den pink-blauen Handläufen zu stehen. Aber nur scheinbar - denn durch die Ambivalenz der Formen und Farben, ihrer Vielschichtigkeit und Vielseitigkeit ist die neue Staatsgalerie Stuttgart geradezu prädestiniert dafür, die Kunst des 20. Jahrhunderts zu repräsentieren.

Und unser giftgrüner Noppenboden? Den plagen inzwischen die ersten Alters- und Verschleißerscheinungen, nachdem ihn ca. 12 Millionen Besucher mit Füßen getreten haben. Und die Erneuerung kostet Geld. Deshalb vergibt die neue Staatsgalerie Stuttgart Bodenpatenschaften an Freunde und Fans der schrillen Pracht. Mit 50,- Euro je Quadratmeter ist der Kunstfreund dabei und kann sich freuen. Denn mit seinem Beitrag zur Erneuerung des Bodenbelages trägt er maßgeblich dazu bei, dass auch künftige Besucher- generationen, die zum ersten Mal das Foyer der neuen Staatsgalerie betreten, sich erstaunt die Augen reiben werden.

